

Großflächige Werbung wird eingeschränkt

Stadtbau Große Werbeflächen sollen künftig stärker reguliert werden, auf ihren Inhalt ist kein Einfluss möglich.

Aalen-Wasseralfingen. „Wir können Werbung im Stadtgebiet nicht komplett verbieten, aber wir können Regelungen für sie treffen“, sagt Ingrid Stoll-Haderer, Leiterin des Stadtbauamtes Aalen. Diese Regelungen wurden am Dienstag im Ortschaftsrat Wasseralfingen diskutiert.

Wie die SchwäPo berichtet hatte, wurden im vergangenen Jahr immer wieder Beschwerden laut über Großwerbeflächen, vor allem in der Wasseralfinger Wilhelmstraße, wo Ortsschilder verdeckt oder ein Bordell im Ruhrgebiet beworben wurden. Man könne solche Fremdwerbung zwar nicht ganz aus dem Stadtgebiet verbannen, weil sie Teil der verfassungsmäßig gewährleisteten Berufsfreiheit seien, so Stoll-Haderer, aber man könne ihr Ausmaß und ihren Standort beeinflussen.

Das sei durch die vorgestellte Werbesatzungs-Änderung nun möglich. Dabei soll das Stadtgebiet in drei Zonen eingeteilt werden: die Aalener Altstadt, die erweiterte Innenstadt und die großen Verbindungsstraßen wie etwa die angesprochene Wilhelmstraße in Wasseralfingen. In Letzterer wären demnach in der Größe begrenzte Plakatlflächen zulässig, die einen Abstand von 200 Metern zueinander nicht unterschreiten dürfen. Eine Einflussnahme auf den Inhalt der Werbung sei rechtlich allerdings nicht möglich.

Die Änderung wurde einstimmig beschlossen. Sie sei dennoch eine gute Maßnahme, man sei diesbezüglich „jährelang ein zahloser Tiger“ gewesen, stimmte etwa Albrecht Jenner (SPD) zu. Die Satzung wurde bereits in Hofen und Unterkothen beschlossen und nun dem Gemeinderat vorgelegt. *jet*

Leicht verkürzte Badesaison

Bäder Wie geht es weiter mit dem Spiesel-Freibad in Wasseralfingen? Was getan ist, was noch getan werden muss – und wann das Bad offen hat. *Von Jürgen Steck*

Aalen-Wasseralfingen

Der ein oder andere in Wasseralfingen hat sich schon Sorgen gemacht: Kommt die Sanierung des Spiesel-Freibades unter die Räder, weil man sich in Aalen nur noch um das dort geplante Kombibad kümmert? Eine unbegründete Sorge offenbar, wie Wolfgang Weiß, Interimgeschäftsführer der Aalener Stadtwerke, in der Sitzung des Ortschaftsrates am Montag sagte. Rückenwind bekam er von Ortsvorsteherin Andrea Hatam, die erklärte, das Projekt sei „auf einem sehr, sehr guten Weg“. Damit die Wasseralfinger wissen, wie der Stand ist, gaben Wolfgang Weiß und Norbert Saup von den Stadtwerken dem Gremium einen aktuellen Überblick darüber, was schon getan ist und was noch getan werden muss.

Was ist wo im Hauptgebäude? Dieses soll, entgegen ersten, früheren Planungen, wie im Herbst bekannt gemacht wurde, saniert werden. Die Architektur werde weitgehend erhalten. Anstelle des alten Daches jedoch, das eine innen liegende Entwässerungsrinne hat, gibt's künftig ein flaches Pultdach mit normaler Dachrinne. Das macht es einfacher, die Rinne zu säubern. Zudem kann aufs Dach eine Fotovoltaikanlage gebaut werden. Im Erdgeschoss sind Kasse, Kiosk mit Außenbewirtschaftung, Sozialräume, ein Schulungsraum, den auch die DLRG nutzen kann, ein Sanitätsraum sowie Sanitäräume für Menschen mit Behinderung. Im Untergeschoss werden die Sanitär- und Umkleieräume für die Gäste sein, ein Elternkindbad sowie Heizzentrale, Lagerräume und Werkstätten.

Sind die Wege barrierefrei? Alle Wege werden so angepasst, dass sie barrierefrei sind. Das bedeutet, sie haben eine maximale Steigung von weniger als sechs Prozent. Das bedeutet, man braucht keine teure Aufzugsanlage. Das bedeutet aber auch, dass die Wege teils etwas länger sind, weil die eine oder andere Schleife zusätzlich notwendig wird, um dieses Ziel zu erreichen.

Warum eine Liegetreppe statt einer Stützmauer? Wegen der neuen Wegführung ist es notwendig, Gelände im Bereich des Nichtschwimmerbeckens abzufangen. Das wäre mit einer Stützmauer möglich. Die Planer haben sich aber für eine elegantere Variante entschieden: eine sogenannte Liegetreppe mit vier etwa einen Meter breiten Stufen.

Wie sieht's mit der Energieversorgung aus? In der Heizzentrale



Das Wasseralfinger Spieselbad soll saniert werden. Was dafür bereits getan wurde und was noch getan werden muss, das war Thema im Ortschaftsrats.

Foto: Oliver Giers

gibt's eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage und einen Brennkessel. Zudem wird das neue Dach für Fotovoltaik genutzt. Das bestehende Technikgebäude wird mit einer Nahwärmeleitung an die Heizzentrale angeschlossen. Die Heizzentrale soll so konzipiert werden, dass zu einem späteren Zeitpunkt auch Dritte, etwa die Braunenbergsschule angeschlossen werden können.

Muss das Bad wegen der Sanierung geschlossen werden? Noch vor Beginn der Freibadsaison - normalerweise Mitte Mai - soll die Versorgungsstrasse vom Hauptgebäude zum Technikgebäude gebaut werden. Dann soll das Bad ganz normal geöffnet haben – allerdings endet die Badesaison im Spiesel nach den derzeitigen Plänen am letzten Wochenende im August. Die eigentlichen Sanierungsarbeiten beginnen ab dem 9. September. Ziel ist, dass zum Start der Badesaison im Jahr 2020 alle Arbeiten erledigt sind. Dies könne aber nicht garantiert werden – und hänge auch daran, wie der nächste Winter wird, sagte Saup.

Wie die Wasseralfinger Ortschaftsrätinnen und -räte den aktuellen Stand bewerten: „Das entspricht dem, wie wir uns das neue Bad vorstellen“, sagte Josef Eberhard Kurz (CDU). „Toll durchgeplant“, so wertete Albrecht Jenner (SPD). Zustimmung zur Planung kam auch von Franz Fetzter (Freie Wähler) und Michael Graule (Grüne).

Zugausfälle auf Remsbahn

Verkehr Weichenstörung behindert Feierabendverkehr.

Aalen. Aufgrund einer Stellwerksstörung im Bereich des Bahnhofs Waiblingen kam es am Mittwochnachmittag bis in den späten Abend zu Zugausfällen, Verspätungen und Verzögerungen auf der Remsbahn. Das teilte die Deutsche Bahn mit. Die Regionalexpress-Züge zwischen Aalen und Stuttgart führen nur bis Schorndorf. Zwischen dem Stuttgarter Hauptbahnhof und Schorndorf war die Verbindung unterbrochen. Die Fernverkehrszüge zwischen Karlsruhe, Stuttgart, Aalen und Nürnberg wurden in beiden Richtungen über Backnang umgeleitet.

Polizeibericht

Betrunkener ruft Polizei
Aalen-Wasseralfingen. Auf der Schloßstraße ist am Mittwoch gegen 6:45 Uhr ein 51-jähriger mit seinem Mercedes auf einen Stein gefahren. Er selbst rief danach die Polizei, weil sein Auto abgeschleppt werden musste. Bei dem stark betrunkenen Mann wurde eine Blutuntersuchung veranlasst und ein Strafverfahren eingeleitet.

Beleidigt und geflüchtet
Aalen-Wasseralfingen. Als eine 21-jährige BMW-Fahrerin am Mittwochmorgen gegen 5:45 Uhr auf der Sonnenbergstraße bergabwärts fuhr, musste sie laut Polizeiangaben wegen eines entgegenkommenden weißen Golf anhalten, der ihr wegen geparkter Autos entgegenkam. Dabei streifte er den BMW. Der Unfallversurser fuhr der Autofahrerin nach und machte sie auf den Unfall aufmerksam. Er habe sich dann im Streit beleidigt und ist geflüchtet, als die Frau die Polizei anrufen wollte. Der Versurser ist ca. 20 Jahre alt, ca. 185 cm groß und trug eine blaue Latzhose. Hinweise bitte an die Polizei in Aalen, Tel. (07361) 5240.

Aalens Himmel bei Nacht

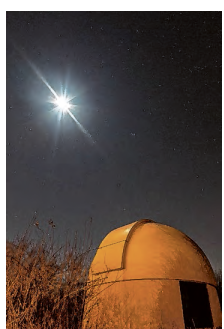
Sternbilder Die Sternwarte Schillerhöhe lädt zum Astronomietag am 30. März ein. Ulrich Gröze informiert über das Programm.

Aalen. Zum 17. deutschlandweiten Astronomietag von Sternwarten und Astronomievereinen lädt auch die Astronomische Arbeitsgemeinschaft Aalen am Samstag, 30. März, zu einem vielseitigen Programm ein. Unter dem Thema „Lichtverschmutzung“ sind Besucher ab 18 Uhr in der Sternwarte Schillerhöhe willkommen.



Ulrich Gröze
Archivfoto: freu

Was erwartet die Besucher an diesem Abend in der Sternwarte? Wir nennen es „Starparty“. Jeder Interessierte kann kommen und kann seine eigenen Teleskope oder Ferngläser mitbringen. Wenn der Himmel klar ist, freuen wir uns, verschiedene Sachen beobachten zu können. Momentan ist leider der Mond nicht da, der immer sehr spektakulär ist. Das Zuggferd ist der Planet Mars. Der verschwindet jetzt langsam und ist am frühen Abend noch gut zu sehen, aber dann geht er auch hinter den Bäumen bei uns auf der Schillerhöhe unter.



Der Blick von der Sternwarte in den Himmel.
Archivfoto: oyo

Und welche Sternbilder sind zu sehen? Man kann noch ein bisschen vom Wintersternhimmel beobachten. Das ist unter anderem das bekannte Sternbild Orion. Da kann man vergleichen: Was sieht man mit dem bloßen Auge, was kann man mit dem Fernglas besser erkennen und was kann man mit dem größeren Spiegelteleskop sehen. Zusätzlich gibt es im Vortragsraum eine Art Videovorführung über das Thema Lichtverschmutzung, da wollen wir aufklären. Dieses Jahr hat sich dazu die Naturschutzorganisation WWF angeschlossen, die die „Earth hour“ veranstaltet.

Die „Earth hour“ bedeutet, dass sich die Bevölkerung daran erinnern soll, dass es eine Nacht gibt. Der Aufruf an die Bevölkerung ist dabei, zwischen 20.30 Uhr und 21.30 Uhr das Licht auszuschalten. Dann werden wir von der Sternwarte auch die Himmelselligkeit messen.

Was ist mit Lichtverschmutzung gemeint?

Künstliches Licht kommt immer mehr und ist immer heller und intensiver. Man spricht auch vom Verlust der Nacht. Der Mensch hat in gewisser Weise Angst vor der Dunkelheit, deswegen ist das ein sehr kritisches Thema und wird gern beiseitegeschoben. Dabei muss man bedenken, dass über 30 Prozent aller Wirbeltiere und über 60 Prozent der Insekten nachtaktiv sind. Wenn einer so großen Zahl der Lebewesen der Lebensraum genommen wird, weil die Nacht durch künstliches Licht verschwindet, dann hat das irgendwann Auswirkungen auf die gesamte Ökosphäre.

Und was passiert, wenn es bewölkt ist?

Dann müssen wir unser Schlechtwetterprogramm zeigen. Wir haben ein kleines Tischplanetarium und im Vortragsraum kann die Videovorführung geschaut werden. Im Gegensatz zur Sternwarte ist es dort auch beheizt.

Für den Schutz von Frauen

Soziales Solwodi hat in Aalen seine erste Beratungsstelle in Baden-Württemberg feierlich eröffnet.

Aalen. „20 Stunden Sex am Stück, sonst sieht Ivana ihre Kinder nie wieder.“ Dieser Satz steht auf dem Infolyfer von Solwodi und benennt kurz und treffend das Anliegen der Menschenrechtsorganisation, die am Mittwoch ihre erste Beratungsstelle in Baden-Württemberg offiziell eröffnet hat.

„Solwodi“ steht für Solidarity with women in distress – Solidarität für Frauen in Not. Seit über dreißig Jahren bietet Solwodi Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden, Hilfe an: mit bundesweit 19 Beratungsstellen und neun Schutzwohnungen. Marietta Hagency, Leiterin der Beratungsstelle, freute sich über den großen Zuspruch und begrüßte die Gäste aus Politik und Gesellschaft zur Feierstunde in der Gartenstraße 133 in Aalen.

Die Zahl der zur Prostitution gezwungenen Frauen steige, bezogen seien vor allem bulgarische, rumänische und zunehmend nigerianische Frauen, sagte Staatssekretärin Bärbl Mieliich aus Stuttgart. Sie lobte das breite Bündnis verschiedener Organisationen, die das Beratungsangebot in Aalen ermöglichten, um Frauen zu helfen.

Landrat Klaus Pavel und OB Thilo Rentschler bekräftigten ihre Unterstützung für das Anliegen von Solwodi und versprachen, über das Thema Prostitution im Ostalbkreis in der nächsten Sitzung des Kreisrates bezie-



Bei der Eröffnung der Beratungsstelle (v. l.): Landrat Klaus Pavel, Staatssekretärin Bärbl Mieliich, Marietta Hagency, OB Thilo Rentschler und Claudia Köditz-Habermann.
Foto: hag

hungsweise Gemeinderates zu informieren. Das Solwodi-Büro und die gleichzeitig eröffnete Geschäftsstelle Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution werden derzeit von Solwodi und der Stiftung Agnes Philippine Walter des Franziskanerinnenklosters Schwäbisch Gmünd finanziert. Landrat Pavel stellte eine Weiterfinanzierung in Aussicht. „Ich bin dankbar für die Beharrlichkeit, mit der die Frauen der Solwodi-Gruppe Ostalb sich für dieses unbequ沿海ige Thema einsetzen“, sagte Gmünder Frauenbeauftragte Elke Heer und richtete Grüße von OB Richard Arnold aus.

„Politik hat die Aufgabe, die Rechte der Frauen zu schützen, die keine Lobby haben“, betonte Claudia Köditz-Habermann vom Club Soroptimist Aalen/Ostwürttemberg. Die Soroptimistinnen hatten das Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution im vergangenen Oktober initiiert. „Prostitution ist ein Verbrechen an Frauen“, sagte Schwester Dr. Lea Ackermann. Die Gründerin von Solwodi berichtete von ihrer Arbeit mit jungen Frauen aus armen Herkunftsländern, die unter falschen Versprechen nach Deutschland gelockt und Opfer von Menschenhandel werden. Der deutsche Staat habe nicht einmal die gesetzlichen Instrumente zur Bekämpfung von Prostitution, sagte Kriminalhauptkommissar a.D. Manfred Paulus: „Andere Staaten haben schon reagiert.“ *Beate Kramich*